

Berücksichtigung ihrer Entstehung und Datierung bieten. Der zweite Schwerpunkt liegt in der Inhaltsübersicht, die durch den Abdruck der meisten bisher noch ungedruckten Stücke des Kodex ergänzt wird.

I. Die Geschichte der Handschrift

Die an äußeren Ereignissen arme Geschichte des kleinen und schmucklosen Kodex ist in erster Linie die Geschichte der Entdeckung und Auswertung seines wertvollen Inhalts⁴⁾.

Der Kodex entstand in Tegernsee unter Abt Rupert (1155—1186) in den Jahren zwischen 1160 und 1186, der größte Teil wahrscheinlich erst nach 1178⁵⁾, und erhielt seinen heutigen Einband spätestens im 15. Jahrhundert. Daß die Handschrift im späteren Mittelalter hin und wieder benutzt worden ist, beweist eine Textänderung, die eine Hand des 13. oder 14. Jh. vornahm⁶⁾. Aus bibliothekstechnischen Gründen befaßte sich mit dem Kodex als erster der zwischen 1481 und 1500 tätige Tegernseer Bibliothekar Ambrosius Schwerzenbeck⁷⁾. Wir wissen, daß er 1483/84 einen Bibliothekskatalog⁸⁾ angelegt und die Handschriften selbst mit Signaturen⁹⁾, Inhaltsübersichten¹⁰⁾ und Besitzvermerken versehen hat. Das tat er auch bei unserem Kodex. Er gab ihm die Signatur *k 69*, die in Verbindung mit einer kurzen Inhaltsangabe auf dem Vorderdeckel steht. Wir lesen dort von einer Hand des 16. Jh.¹¹⁾: *Acta papalia et imperialia / Formularium diversarum Epistolarum / k 69*¹²⁾. Eine etwas längere Inhaltsübersicht, der er einen Besitzvermerk voranstellte, schrieb Schwerzenbeck eigenhändig auf ein sicher von ihm als Vorsatz-

⁴⁾ Zum Inhalt s. u. die Tabelle S. 444/445.

⁵⁾ S. u. S. 457 f.

⁶⁾ S. Nr. XXV unten in der Tabelle, ferner S. 461 f. und den Text S. 497 f.

⁷⁾ Über ihn s. V. Redlich, Tegernsee u. die deutsche Geistesgesch. im 15. Jh. (1931) S. 76—81.

⁸⁾ Clm 1925 (Cbm Cat. 21).

⁹⁾ Ein auf den Vorderdeckel geklebter Pergamentstreifen enthielt die aus einem Kleinbuchstaben und einer arabischen Ziffer bestehende Signatur und eine kurze Inhaltsangabe; vgl. Redlich a. a. O. S. 81.

¹⁰⁾ Außer der des Pergamentstreifens (vgl. die vorige Anm.) eine ausführlichere Übersicht auf dem Vorsatzblatt; vgl. Redlich S. 81.

¹¹⁾ Vgl. Chroust, Mon. palaeogr. II, Lief. 3 zu Taf. 1, der die erste Zeile einer Hand des 16. Jh., das übrige aber fälschlich einer jüngeren Hand zuweist.

¹²⁾ Diese Aufschrift ist sicher eine Abschrift von dem jetzt fehlenden Pergamentstreifen Schwerzenbecks, vgl. oben Anm. 9. — Da auf dem Rückdeckel von der gleichen Hand, aber auf dem Kopf stehend *Acta Imperialia* zu lesen ist, wird der Schreiber versehentlich hier begonnen haben.